

Familien im Mediendschungel - 'Wer holt uns hier heraus?'"

Einflüsse von Medien und Möglichkeiten
medienpädagogischer Beratung und Intervention

Prof. Dr. Stefan Aufenanger
Universität Hamburg
www.aufenanger.de

Medien in Familien

- Hohe Medienausstattung von Familien
 - Medien ersetzen direkte Kommunikationsformen
 - Medien bieten Gesprächsstoff
 - Medien erweitern Kommunikationsmöglichkeiten
 - Medien bieten Einblick in Welt
 - Medien ermöglichen soziale Differenzierung
-

Bedeutung und Funktion von Medien

- Medien spiegeln Themen, mit denen Menschen sich auseinander setzen
 - Medien haben im Alltag von Menschen eine Bedeutung und Funktion für die Bewältigung von Lebensproblemen und helfen bei der Identitätsentwicklung
 - Medien helfen, soziale Beziehungen, Nähe und Distanz zu regeln
-

Strukturmerkmale des Familiensystems

- ❑ Verhältnis von Verbundenheit und Getrenntheit/Nähe und Distanz
- ❑ Verhältnis von Anpassung und Differenzierung/Kongruenz der Familienbilder
- ❑ Bearbeitung des Themas einer Familie
- ❑ Festsetzung von Grenzen für die familiäre Erfahrungswelt
- ❑ Differenz von Generations- und Geschlechtsrollen

Problembewältigung in Krisen

- Ressourcen
(ökonomisch/psychologisch)
- Adaptionfähigkeit und Kohäsivität
- sozialen Unterstützung und
Integration in ein soziales Netzwerk
- Identität einer Familie: Balance
zwischen Familie als Einheit und
Individualität

Problemstruktur von Familien in sozialen Problemlagen

- ❑ keine Grenzziehung zwischen Eltern und Kindern
 - ❑ Fehlende Empathie für die Entwicklungs- und sozialen Probleme der Kinder.
 - ❑ Eltern sind nur auf ihre Probleme zentriert
 - ❑ Minimale Kommunikation
 - ❑ Ohnmachtserfahrungen in institutionellen Kontexten
 - ❑ Schulsystem keine Hilfe („outsourcing“)
 - ❑ Stigmatisierung von Kindern
 - ❑ Hoher Problemdruck bei kaum vorhandenen Ressourcen
-

Medienprobleme in Familien (1)

- Maßlosigkeit und Orientierungslosigkeit im Umgang mit dem Fernsehen (Fernsehen als Alltagskulisse; Verschränkung zwischen erwachsenen und kindlichen Sehinteressen; Eltern schlechtes Vorbild; kaum Auswahl kindergeeigneter Sendungen)

Medienprobleme in Familien (2)

- Überfunktionalisierung des Fernsehens für das Familiensystem
(Fernsehen als Sinnstifter der Familie; Konfliktvermeidung durch Fernsehen; Stabilisierung der Koalitionen im Familiensystem (zB Ein-Eltern-Familien))

Medienprobleme in Familien (3)

- Problematischer Umgang mit Freizeit in der Familie überhaupt
(Geringe andere Freizeitaktivitäten; Fernsehen als Kompensation von überpädagogisierter Freizeit)

Pädagogische Interventionsmöglichkeiten

- Informationsmaterial
 - normatives Modell gelungener Erziehung und von Familie
 - = > Frustrationserfahrung
 - kognitiv anspruchsvoll
 - = > unverständlich, nicht transformierbar
 - Sozialpädagogische Familienhilfe
 - = > nicht sensibilisiert für familiäre Medienprobleme
-

Zielgruppenorientiertes Modell

Zielgruppe	Ausgangssituation	Zielstellung
Sozial/ökonomisch benachteiligte Familien	Überfunktionalisierung des Fernsehens	Erkennen der eigenen Lage /Entfunktionalisierung des Fernsehens
Bildungsmäßig benachteiligte Familien	Unterhaltungsorientierung in der Mediennutzung	Information über positive Aspekte des Fernsehens/ Entfunktionalisierung des Fernsehens
Schwer erreichbare Familien	Überforderung durch Thematik/ Kontaktscheue	Indirekte Ansprache, Wecken von Interesse, problemspezifische Beratung
Familien, deren Kinder medienbezogene Verhaltensauffälligkeiten zeigen	Kinder hinterlassen ‚Medienspuren‘	Problematisierung des kindlichen Verhaltens auf der Grundlage des Familiensystems

Handlungsperspektiven

- Informationen
(Beschreibung spezifische Problemsituationen und darauf bezogene verhaltenstheoretische geleitete Lösungsansätze)
 - Sozialpädagogische Angebote
(Familie in ihren Erziehungsaufgaben stärken; Lern- und Spielstuben)
 - Sozial-/medienpädagogisches Handeln
(fallorientierte Vorgehensweise mit einen ressourcenorientierten Ansatz)
 - Aus-/Fortbildung
(medienpädagogische Themen in die Ausbildung von Sozialarbeitern/ Sozialpädagogen bringen)
-